

Meet me next train

Jetzt bin ich am Zug (E/B)

Von Arashi

Kapitel 6: Traute Zweisamkeit

Hallo Leute, tut mir Leid, dass ich so spät bin, hab's voll verplant! Jetzt aber viel Spaß mit dem nächsten Kapitel!

~*~*~*~

Bella war sehr nervös vor ihrem zweiten Date mit Edward. Zwar war man beim Ersten immer am meisten nervös, aber Bella war nun genauso nervös wie beim ersten Mal. Denn dieses Mal würde sie das Date planen. Edward hatte ein perfektes erstes Date organisiert, wie sollte sie da heranreichen? Aber sie würde ihr Bestes geben, um es so schön wie möglich zu machen.

Das Kochen für den Abend lenkte sie etwas von der Nervosität ab. Sie hatte beschlossen Lasagne zu machen und dabei auch die Nudelplatten selbst herzustellen. Schließlich war das ja ein einfacher Teig, den sie nicht vorkochen würde. Sie hielt nichts davon, schließlich kochte man ja diese fertigen Platten auch nicht vor, oder? Also brauchte man das für den frischen Teig auch nicht machen.

Gerade machte sich Bella daran die Zwiebeln, den Knoblauch und Speck in Olivenöl anzubraten. Währenddessen schnitt sie schnell die Möhren klein, damit diese kurz mitdünsten konnten. Dann kam das Hackfleisch dazu und wurde mit Brühe und Rotwein abgelöscht.

Dann kümmerte sie sich in einer anderen Pfanne um die Béchamelsauce.

Zu der Hackfleischsoße fügte sie später nur noch Salz, Pfeffer, Oregano, Zimt, Tomatenmark und Tomatenketchup dazu. Es war ihre eigene spezielle Kombination und sie fand, dass sie lecker schmeckte. Hoffentlich würde es Edward auch schmecken.

Als alle Bestandteile der Lasagne fertig waren, schichtete sie diese in einer gefetteten Auflaufform übereinander, bis alles aufgebraucht war. Die Krönung bildete ein Gemisch aus Mozzarella und Parmesan.

Für den Nachtschisch brauchte sie nicht viel vorbereiten. Sie schnitt einfach etwas Obst. Es würde Schokoladenfondue geben. Das war einfach und schmeckte lecker.

Als sie auch damit fertig war, sprang sie schnell in die Dusche. Danach cremte sie sich ein. Danach überlegte sie lange was sie anziehen sollte, beschloss aber schließlich etwas Schlichtes und Bequemes zu wählen, da sie ja in der Wohnung bleiben wollten und sie wollte nicht overdressed wirken. Also fiel die Wahl wieder auf eine modische

Jeans, ein weißes, geriffeltes Top mit schwarzen Punkten, eine Kette mit Anhänger und ihre geliebten Sneakers. Mit ihren Haaren gab sie sich dieses Mal besonders Mühe und versuchte sie lockiger zu tragen. Auf Make up verzichtete sie komplett. Wenn Edward sie nicht ungeschminkt mochte hatte es eh keinen Sinn, oder?

Bella warf einen Blick auf die Uhr und stellte fest, dass es Zeit war die Lasagne in den Ofen zu schieben. Sie würde 30 Minuten brauchen.

Während die Lasagne also im Ofen war räumte Bella noch ein wenig auf. Eine viertel Stunde später klingelte es auch schon an der Tür und Bella beeilte sich aufzumachen. Lächelnd blickte sie in Edwards Gesicht. „Hi, Bella.“ Er umarmte sie zur Begrüßung, was sie natürlich nur zu gerne geschehen ließ. Doch leider löste er sich auch viel zu schnell wieder von ihr. „Hey, Edward. Komm rein!“ Bella trat einen Schritt zurück und ließ ihn eintreten.

Man kam zuerst in den schmalen Flur, der schlicht in Weiß gehalten war. Rechts befanden sich ausschließlich ein paar Schränke und ein Spiegel.

Edward hingte schnell seine Jacke auf und ging weiter ins Wohnzimmer. Es war nichts spektakuläres, aber das Wohnzimmer war groß und hell.

„Nett habt ihr es hier“, lobte Edward.

„Ja, das stimmt. Meine Mutter wollte erst alles in Rot streichen, aber ich habe sie dazu bewegt es doch bei weiß zu lassen. Das ist zwar etwas schlicht aber...“

„Ich finde es schön. Gur zu wissen, dass wir denselben Geschmack haben“, unterbrach Edward sanft. Bella errötete leicht, nickte aber. Es freute sie, dass ihm die Wohnung zu gefallen schien.

Edward sah zu der Küche, die direkt mit dem Wohnzimmer verbunden war. „Es riecht lecker. Was gibt es denn?“

„Lasagne.“

„Ah, italienisch.“ Er lächelte leicht. „Aber Lasagne macht doch viel Arbeit. Du hättest dir nicht so viel Mühe machen müssen.“

„Kochen macht mir keine Mühe. Es macht Spaß. Du kannst dich gerne schonmal setzen. Die Lasagne ist eh gleich fertig.“

„Ich helfe dir lieber. Ich könnte zum Beispiel mein Geschenk aufmachen.“

Bella sah ihn fragend an. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass er etwas mitgebracht hatte. Aber Edwards Gesicht war auch viel zu einnehmend. Sie hatte seit er eingetreten war kaum mehr etwas anderes wahrgenommen. Daher holte sie das jetzt schnell nach.

Bella war erleichtert, dass er ebenso leger gekleidet war wie sie: Jeans und Shirt. Sie beide schienen wirklich einen ähnlichen Geschmack zu haben.

Gerade zog Edward eine Flasche Wein aus der Tüte und lächelte sie an. „Als hätte ich geahnt, was es gibt.“ Er zeigte mir die Flasche und ich las, dass es ein italienischer Wein war. „Wie passend. Aber der war doch sicher teuer.“

Edward machte nur eine wegwerfende Handbewegung. „Wenn du mir einen Öffner und Gläser gibst kann ich schonmal einschenken, während du dich um das Essen kümmerst.“

Sie stimmte zu und holte ihm das Gewünschte, damit er einschenken konnte. Sie selber warf währenddessen einen Blick in den Backofen. Die Lasagne war goldbraun von oben – perfekt. Also griff sie mir schnell zwei Topflappen und holte die Form heraus. Dann schnitt sie zwei Stücke heraus, legte sie auf die Teller und ging damit ins

Wohnzimmer. Das Besteck, Servietten und ein Korb Brot stand schon dort auf dem Tisch. Edward hatte den Wein bereits eingeschenkt und warf nun einen Blick auf die Lasagne. „Das sieht fantastisch aus, Bella.“

„Ich hoffe es schmeckt auch so.“

„Bestimmt.“

Sie setzte sich ihm gegenüber und sie griffen nach ihren Weingläsern. „Auf einen wunderschönen Abend.“ Er sah Bella tief in die Augen und sie versank beinahe in dem funkelnden Grün. „Auf einen wunderschönen Abend“, wiederholte sie leise und sie stießen miteinander an. Dann nippten beide an dem Wein.

„Der ist köstlich. Hoffentlich kann meine Lasagne da mithalten.“

„Ich bin sicher, sie schlägt den Wein um Längen“, antwortete Edward überzeugt und griff nach dem Besteck.

Es schien Edward wirklich zu schmecken, denn er aß mit gesegnetem Appetit und schloss manchmal genießerisch die Augen. Ein größeres Kompliment gab es für sie nicht.

„Wo hast du so gut kochen gelernt?“, fragte Edward nach.

„Nirgendwo. Ich musste es mir selber beibringen. Meine Mutter ist keine sonderlich gute Köchin. Wenn ich mich also nicht nur von Tiefkühlkost und Tüten ernähren wollte, musste ich es lernen.“

„Beeindruckend. Und deine Mutter hast du heute aus der Wohnung verbannt?“

„Nein, sie ist eh für ein paar Tage weg. Sie hat einen Mann kennengelernt – Phil – und übernachtet jetzt bei ihm.“

„Ist das ein Problem für dich?“

„Das sie einen Mann kennengelernt hat? Nein, nicht wirklich. Es war eh klar, dass sie und Charlie nie wieder zusammen kommen. Sie sind einfach zu unterschiedlich. Mein Vater lebt gerne in seinem kleinen, verregneten Dorf und kümmert sich um die Probleme anderer Leute. Abends ist er dann gerne zu Hause, trinkt Bier und schaut sich die Spiele an. Meine Mutter dagegen braucht mehr Aktion. Sie ist immer gern auf Achse und liebt das sonnige Wetter hier in Phoenix. Soweit ich weiß ist Phil Baseballspieler und mit ihm würde sie viel herumkommen und immer neue Leute kennenlernen.“

„Und es stört dich nicht, dass sie mit ihm unterwegs ist statt mit dir?“

„Nein. Ich vermisse sie natürlich, aber ich bin ehrlich gesagt froh, dass sie jemanden gefunden hat. Wegen meinem Studium bin ich eigentlich kaum hier und ich hatte mir schon Sorgen gemacht was mir ihr passiert, wenn ich dann erstmal eine Arbeit gefunden habe und ausziehe. So brauche ich mir keine Gedanken um sie zu machen und kann mein Leben nach meinen Wünschen gestalten.“

„Ich dachte du wolltest hier bleiben“, fragte Edward verwirrt nach.

„Ja, hier in Phoenix. Aber ich hatte nicht vor für immer mit meiner Mutter zusammenleben.“

„Verständlich.“

„Und du? Wie sehen deine Pläne aus?“

„Nun, was die Wohnungssituation angeht, muss ich mir nach dem Studium wohl auch eine eigene Wohnung suchen. Alice und Emmet möchten sicherlich mit ihren Partnern zusammenziehen und ich bin momentan noch das fünfte Rad am Wagen.“

„Es ist sicherlich nicht einfach unter zwei Paaren zu sein.“

„Nein, es ist manchmal ziemlich nervig. Aber seit ein paar Tagen ist es nicht mehr so

schlimm.“ Er sah Bella eindringlich in die Augen und sie verstand, dass er damit auf ihr Treffen anspielte. Natürlich errötete sie wieder prompt. Aber sie fühlte sich auch geschmeichelt. Insgeheim fragte sie sich jedoch, wie er sich das mit ihnen beiden wohl vorstellte. Wollte er eine Beziehung? Eine Affäre? Eine lockere Freundschaft? Sie wusste es nicht, aber sie war viel zu schüchtern um nachzufragen.

Außerdem wusste sie selber nicht ganz, was sie wollte. Eine lockere Freundschaft? Das wäre sicher für den Anfang ganz nett, aber das war definitiv nicht das, was sie sich vorstellte. Dafür waren ihre Gefühle für Edward einfach schon zu groß. Eine Affäre? Dafür war sie einfach nicht geschaffen. Das war ihr viel zu unsicher und zu sehr auf Sex fokussiert. Natürlich war Sex wichtig, aber es sollte nicht den Grundstein für ein Zusammensein legen. Also eine Beziehung? War sie dafür schon bereit? Und fühlte sie dafür genug für Edward? Was fühlte sie überhaupt für Edward? Sie konnte es noch nicht genau benennen, aber sie beschloss es herauszufinden. Vielleicht würde ihr dieser Abend dabei helfen.

Nachdem sie aufgegessen hatten, beschlossen sie sich noch eine DVD anzuschauen. Bella musste zugeben, dass ihr DVD-Vorrat sehr begrenzt war. Sie las lieber als Filme zu sehen, so konnte sie mehr ihrer Vorstellungskraft überlassen.

Edward schien jedoch eine DVD gefunden zu haben, denn er zog eine aus dem Stapel. Es war der erste Teil von Sherlock Holmes.

„Hast du den zweiten Teil schon im Kino gesehen?“, fragte Edward nach und Bella verneinte. „Ich hatte bisher nicht die Zeit dafür. Aber ich wollte ihn schon gerne sehen, denn der Erste ist auf jeden Fall super.“

„Was hältst du davon, wenn wir uns jetzt den Ersten noch einmal angucken und ein anderes Mal zusammen den zweiten Teil im Kino sehen?“

Noch eine Verabredung mit Edward? Das klang ziemlich gut, also stimmte sie natürlich sofort zu. Sie setzten sich also zusammen aufs Sofa und sahen sich den ersten Teil von Sherlock Holmes an. Der Film war ziemlich witzig und es war eine schöne Erfahrung gemeinsam zu lachen. Nach einigen Filmminuten legte Edward seinen Arm auf die Sofalehne und Bella verstand den Wink und schmiegte sich an ihn.

Für sie war diese Position sehr angenehm, vor allen Dingen als Edward nach kurzer Zeit seinen Arm auf ihre Schulter legte und mit seiner Hand ihren Arm sanft hinauf- und hinabfuhr. Selten hatte sich Bella bei einem Mann so wohl gefühlt.

Bei ihren früheren Freunden konnte sie sich nie so fühlen, weil sie immer irgendetwas versucht hatten. Wozu sah man denn einen Film, wenn man nur fummeln und knutschen wollte? Dann konnte man den Film auch gleich ausschalten.

Doch bei Edward fühlte sie sich keinesfalls bedrängt und das sanfte Streicheln war keinesfalls sexueller Natur. Das wäre ihr auch etwas zu früh gewesen.

~*~

Edward selbst genoss den Abend nicht weniger. Tanja hatte während Filmen immer versucht ihn zu küssen oder sie hatte die ganze Zeit geredet. Wozu schaute man dann einen Film? Außerdem hatte er sich mit ihr immer diese Hollywoodschnulzen ansehen müssen, was so gar nicht seine Filme waren. Bella dagegen hatte viele schöne Literaturverfilmungen: Der Herr der Ringe, Stolz und Vorurteil, Eragon, Mansfield Park und noch ein paar weitere. Es war schön zu sehen, dass sie auch bei Filmen den gleichen Geschmack hatten.

Insgesamt schienen sie ähnliche Interessen zu haben, was eine gute Grundlage für eine Beziehung war. Wobei er nicht so genau wusste, ob das mit der Beziehung eine gute Idee war. Natürlich wollte er mit Bella zusammen sein, aber da war diese eine Situation die er vermeiden wollte und das ging in einer Beziehung nicht.

Was sollte er also tun? Von Bella fernhalten war keine Option mehr. Auch eine einfache Freundschaft könnte er nicht ertragen. Es wäre das Beste für sie, aber er war einfach zu selbstsüchtig. Er wollte sie für sich und nicht irgendwann mit ansehen, wie sie einen anderen fand. Alice hatte recht gehabt: Sie waren perfekt füreinander.

Wäre da nur nicht sein Geheimnis, was ihm den Weg versperrte. Aber er würde später wenn er alleine war über die Situation nachdenken. Nun wollte er einfach seine Zeit mit Bella genießen.

Und das tat er auch über alle Maßen. Als der Film zu Ende war, verkündete Bella, dass sie noch Nachschick vorbereitet hätte. Also ging sie schnell in die Küche, um alles Notwendige zu holen. Vom Sofa aus konnte er beobachten, wie sie in der Küche arbeitete. Es war ein schönes Bild und hatte etwas Anheimelndes.

Schließlich kam Bella dann beladen mit einigem Obst und Schokolade aus der Küche. Schnell sprang Edward auf, um ihr beim Tragen zu helfen. Als alles auf dem Tisch abgestellt war, zündete Bella ein Teelicht an und stellte dieses unter die Vorrichtung, auf der die Schüssel mit Schokolade stand. Während die Schokolade schmolz unterhielten sich die beiden noch ein wenig.

„Wir machen bei uns in der WG einmal im Monat einen Spielabend, hättest du nicht Lust auch vorbeizukommen?“

„Gerne.“ Bella lächelte. „Wann ist der denn und was spielt ihr so?“

„Der nächste ist kommenden Dienstag um 18 Uhr. Ich hoffe du hast da Zeit?“

„Zufällig ja.“

„Perfekt!“ Edward grinste zufrieden. „Dann bist du hiermit eingeladen. Rosalie und Jasper kommen natürlich auch. Und wir spielen typische Kartenspiele. Mau Mau, Rommé, Phase 10 und noch ein paar andere Sachen.“

„Hört sich gut an.“

„Ich muss dich aber warnen, Emmet schummelt gerne und Rosalie schmolzt immer wenn sie verliert.“ Bella lachte leise. „Damit komme ich klar, ich bin eh nicht gut im Gewinnen.“

„Sag das nicht. Es hängt auch viel vom Glück ab.“

„Dann scheine ich bisher nicht so viel davon abgekommen zu haben.“

„Nun, beim Bowlen warst du am Ende ziemlich gut.“

„Stimmt, das hat mich selbst überrascht. Vielleicht bringst du mir ja Glück?“ Bella errötete bei diesen Worten und Edward merkte, dass ihr diese Worte einfach entschlüpft waren und sie diese eigentlich gar nicht hatte sagen wollen. Doch Edward störte das nicht – im Gegenteil. Er lächelte sie an und streichelte zärtlich über ihre Hand. „Ich wäre nur zu gerne dein Glücksbringer.“

„Dann ist es ja gut, dass du am Dienstag dabei bist.“ Bella drehte ihre Hand, sodass Edwards Hand nun in ihrer lag. Einen Moment sah Edward auf ihre verschlungenen Hände, dann sah er jedoch wieder auf – direkt in Bellas Augen. Für einen Moment starrten sich die beiden einfach nur an. Um sie herum herrschte vollkommene Stille. Doch es war für beide ein sehr angenehmer Moment, indem sie dem jeweils Anderen bis auf die Seele schauen konnten. Sagte man nicht sogar die Augen seien die Spiegel der Seele? Für die beiden schien dieses bestätigt.

Als sie endlich den Blick voneinander lösen konnten, machten sie sich über das Schokoladenfondue her. Die beiden tauchten die leckeren Obststücke in die Schokolade ein und begannen sich gegenseitig damit zu füttern.

Sie kicherten jedes Mal vergnügt, wenn die Schokolade nicht ganz den Weg um den Mund fand und sie kleine Schokoladenschnäuzer trugen. „Jetzt sehen wir aus wie die Schokoladenmonster“, lachte Bella, als sie alles verspeist hatten. Edward stimmte in ihr Gelächter mit ein. „Du siehst mit Schokolade aber ganz bezaubernd aus.“

„Oh ja, ganz bestimmt. Außerdem macht die Schokolade bestimmt einen tollen Teint.“

„Du meinst als Gesichtsmaske? Dann schadet dir ein wenig mehr wohl auch nicht.“

Bevor Bella reagieren konnte, hatte Edward mit seinem Finger schon etwas von dem Rest Schokolade aus der Schüssel genommen und auf ihre Wange geschmiert.

„Du Ferkel!“, rief Bella gespielt empört und lachte dabei vergnügt.

„So wurde ich noch nie genannt!“ Edward grinste vergnügt und sah dabei in Bellas Augen aus wie ein vergnügter Junge, dem gerade ein Streich geglückt war.

„Tja, es gibt immer ein erstes Mal. Aber ich fürchte ich muss meine Gesichtsmaske jetzt abnehmen, sonst werde ich sie nie mehr los.“

Doch bevor Bella aufstehen konnte, griff Edward nach ihrem Arm und hielt sie fest.

„Warte, ich mach das“, sagte er leise und beugte sich zu ihr vor. Bella lief ein angenehmer Schauer über den Rücken. Edward näherte sich ihr nur langsam, um ihr die Chance zu geben zurückzuweichen, wenn sie es nicht wollte. Doch Bella hatte nicht vor sich ihm zu entziehen. Stattdessen spürte sie kurz darauf seine warmen Lippen an ihrer Wange und dann seine warme Zunge, die sanft die Schokolade von ihrer Wange leckte.

Dabei war es nicht wie bei Mike – ihrem ersten Freund – bei dem die Spucke bei Küssen immer ein ständiger Begleiter war. Stattdessen war es mehr als angenehm und sie ließ ihn auch den Rest der Schokolade entfernen, auch wenn diese nah an ihrem Mund lag. Als er sich dann zurückziehen wollte, war sie diejenige, die ihn aufhielt.

„Jetzt bin ich dran“, erwiderte sie nur und beugte sich ihrerseits vor, um seine Schokolade abzulecken. Sie wusste selbst nicht, woher sie den Mut dafür nahm, doch das war ihr in diesem Moment egal. Es war einfach ein zu schöner Augenblick und ihr Herz pochte vor Freude schnell in ihrer Brust.

Auch sein Herz schlug schneller und als sie sich zurückzog, sah er mit funkelnden Augen in ihre. Dann hob er eine Hand, um eine Strähne die ihr ins Gesicht gefallen war nach hinten zu streichen. Dabei unterbrach er nie den Augenkontakt und ohne dass er es wirklich merkte, näherten sich ihre Köpfe. Schließlich legten sich ihre Lippen sanft aufeinander. Es war nur das Grundelement eines Kusses: Zwei Lippenpaare, die einander berührten.

Doch es war für beide eine solche Sensation, dass sie sich keinen Millimeter bewegten und auch nicht versuchten den Kuss zu intensivieren. Sie waren gefangen in der Magie des Augenblicks.

Als sie sich dann schließlich doch voneinander lösten sahen sie sich immer noch an. Keiner von beiden sprach, aus Angst die Magie zu zerstören.

Schließlich stand Edward jedoch langsam auf, griff nach Bellas Händen und zog sie mit sich hoch. Da ihre Beine aufgrund der Intensität des Moments zuvor immer noch weich waren drohte sie wegzukippen, doch Edward zog sie sofort in eine sanfte

Umarmung, sodass sie sich gegen ihn lehnen konnte. Seine Arme umschlossen ihren Körper und hielten sie fest. Seine Nase vergrub er in ihren Haaren und er atmete tief ein.

Er sagte nur ein Wort und das war ihr Name: „Bella.“ Doch es war mehr ein Seufzer als ein Wort und Bella brummelte als Antwort nur zufrieden.

Wieder verharrten sie in dieser Position und bewegten sich nicht. Doch dann glitt Edwards Blick hoch zu einer Uhr an der Wand und er wusste, dass es Zeit war zu gehen.

„Ich muss gehen“, sagte er daher auch bedauernd.

„Mhmh“, murmelte Bella zustimmend, umklammerte ihn jedoch nur noch fester, sodass ihre Körpersprache ihre Worte in Lügen strafte.

Edward wäre auch gerne noch geblieben, aber er wusste, dass es nicht richtig war. Er konnte nicht bleiben und das nicht nur wegen seinem Geheimnis. Es wäre einfach zu schnell und sie beide sollten Zeit haben darüber nachzudenken, was sie wirklich wollten und wie es weitergehen sollte. Sie mussten nichts überstürzen, das hatten sie nicht nötig.

Also löste sich Edward sanft aus Bellas Umklammerung, hielt sie jedoch noch an den Armen fest um sicher zu stellen, dass sie auch wirklich sicher stand.

„Ich muss wirklich los“, sagte er leise und ernst und drückte ihr noch einen kurzen, sanften Kuss auf den Mund.

„Du hast Recht“, antwortete Bella, seufzte aber wehmütig.

„Wir sehen uns schon Montag in der Bahn wieder“, versuchte Edward sie aufzumuntern.

„Das ist noch so lange hin!“

„Noch zwei Mal schlafen.“

„Zu lang“, sagte Bella wieder.

Edward lachte zärtlich. „Wenn du jetzt gleich ins Bett gehst, ist es nur noch einmal schlafen. Und ich werde an dich denken und von dir träumen.“ Er strich ihr sanft über die Wange und zog sie dann mit sich zur Haustür. Dort drückte er ihr noch einen kurzen, zärtlichen Kuss auf. „Schlaf schön und träum süß, Bella. Ich werde Montag an der Bahn auf dich warten.“ Und nach diesen Worten verschwand er. Bella stand nur still da und griff sich an die Lippen, auf die er sie geküsst hatte. Dann lächelte sie plötzlich. Sie war sich jetzt sicher. Sie war bedingungslos und unwiderruflich in ihn verliebt.

~*~*~*~

Ende! Zumindest für jetzt. Der letzte Satz soll ganz bewusst an das Buch/ den Film erinnern. Und sind unsere beiden nicht zuckersüß? Ich selber bin schon ganz neidisch...

Hier noch das Lasagnerezept:
<http://www.chefkoch.de/rezepte/695481172068021/Meix-superleckere-Lasagne.html>
Die „Wohnzimmerküche“: http://www.baumannsog.com/pic/wohnzimmer_kueche.jpg
Bellas Outfit: <http://www.polyvore.com/cgi/set?id=42514873&locale=de>
Edwards Outfit: http://www.polyvore.com/edward_traute_zweisamkeit/set?id=42514912

LG Arashi